

vollständig, ebenso wie ihre Begründung vorweggenommen hat. Man wird mir meine Unkenntnis der in Thurots Aufsatz (*Observations critiques — Extrait de la Revue archéologique* p. 44 — Paris 1861) enthaltenen Darlegung vielleicht zugute halten, wenn man bedenkt, daß nicht nur Leonhard Spengel in seinem 1867 erschienenen ausführlichen Kommentar, sondern auch Römer in der 1898 veröffentlichten 2. Auflage seiner Ausgabe der Rhetorik die wichtige und einleuchtende Transposition ganz und gar ignoriert haben. Letzteres ist umso merkwürdiger, als Römer einen ebendort von Thurot vorgebrachten, mehr nebensächlichen Änderungsvorschlag — πεπραχθαι st. πέπρακται Rhet. B 24 1401^b1 — verzeichnet und aufnimmt, während er die auf 1401^a35 f. bezügliche Vertauschung der zwei Sätzchen συνιθῆσι γάρ und ἐκ διαίρέσεως γάρ ἐστίν übersehen oder einer Erwähnung nicht wert erachtet hat.

Meine Vermutung zu Aristoteles' Rhetorik Γ 14, 1415^b15 ff., es sei nach παρεμβάλλειν ein <τι μέλλειν> einzuschalten (S. 10), wird von Henri Weil brieflich ohne Angabe von Gründen als ‚nicht notwendig‘ bezeichnet, während der Verfasser der oben angeführten Bemerkung sich mit der Einschaltung von <τι> begnügen will. Es gilt die Deutung der Worte: ὡπερ ἔφη Πρόδικος, ὅτε νυστάζοιεν οἱ ἀκροαταί, παρεμβάλλειν τῆς πεντηκονταδράχμου αὐτοῖς. Mein Kritiker will ‚die Äußerung des Prodikos nicht als Äußerung in der Vorlesung, sondern als Bericht über eine Gepflogenheit, die er in seinen Vorlesungen übe‘, angesehen wissen. ‚Er sagte, wenn die Hörer schläfrig würden, schiebe er etwas aus dem Fünfzig-Drachmen-Kurs ein.‘ Dagegen erhebt sich das Bedenken, daß derartiges fast wie eine Selbstpersiflage und wie eine Bestätigung der wider die Sophisten von ihren Gegnern erhobenen Anklagen geklungen hätte. Allein wir werden wohl dem Prodikos den erforderlichen Humor zutrauen müssen, da der Aorist ἔφη in der Tat besser für eine einmalige Äußerung über ein wiederholtes Vorkommnis (ὅτε νυστάζοιεν) als für dieses selbst paßt.

Daß Aristoteles' Rhetorik Γ 18 in dem Sätzchen κεραιτῆσθαι δοκεῖ die 3. Person des Verbuns nicht an ihrem Platze ist und der 2. zu weichen hat, das habe ich (S. 13) wohl mit Recht bemerkt. Es wird der Leser selbst angeredet und ihm für einen bestimmten Fall die Niederlage im dialektischen Turnier